

Stuckateurin für Shanghai

Wenn im September die World-Skills in Shanghai stattfinden, geht im Skill Stuckateure erstmals eine Frau für Deutschland an den Start. „Das ist für mich eine große Ehre. Ich werde mein Bestes geben“, sagt Anna-Petra Vogel aus Altershausen. Seit Ende vergangenen Jahres ist die 20-Jährige im Nationalteam der Stuckateure und nun für die Weltmeisterschaft qualifiziert. Jetzt beginnt die heiße Trainingsphase - mit Unterstützung ihres Arbeitgebers. Für die Ausbildung bei Stirnweiß Stuck hatte Anna-Petra Vogel vor über drei Jahren sogar ihre oberfränkische Heimat verlassen und „es nie bereut“. Zwar wuchs sie in einer Handwerkerfamilie auf, den Beruf der Stuckateurin lernte sie aber erst später kennen. „Ich war sofort fasziniert. Es ist mein Traumberuf.“



Foto: Melanie Gal Fotografie | Mila Liams

Das Handwerk braucht mehr Frauen

Rollenbilder bei der Berufswahl brechen auf. Warum das Handwerk trotzdem zu männlich ist **VON BARBARA OBERST UND DANIELA LORENZ**

In Deutschland gibt es immer mehr Meisterinnen. Vor allem in Engpassberufen wie der Orthopädietechnik nimmt ihre Zahl zu. Aber auch im Hoch- und Tiefbau hat sich der Anteil der Meisterinnen zwischen 2013 und 2024 mehr als verdoppelt.

Solch positive Entwicklungen können nicht darüber hinwegtäuschen, dass absolut gesehen im Handwerk laut Zahlen des Zentralverbands des Deutschen Handwerks nur knapp 16 Prozent der Meisterprüfungen von Frauen absolviert werden. Nur jeden vierten Betrieb führt eine Frau, nur ein Drittel der Beschäftigten ist weiblich und nur 19,2 Prozent der neuen Ausbildungsverträge 2025 wurden mit Frauen geschlossen.

Dieses Ungleichgewicht hat mit dem Berufswahlverhalten zu tun. Frauen entscheiden sich seltener für eine duale Ausbildung als Männer und sie interessieren sich vorwiegend für kreative oder Gesundheitshandwerke, beispielsweise Maßschneiderin, Zahn-technikerin oder Friseurin. Schon früheste Kindheitsprägungen wirken sich hier aus, ist Barbara Schwarze, Professorin für Gender- und Diversity-Studies, überzeugt. „Kinder werden von klein an sozial stark beeinflusst, welche Verhaltensweisen als geschlechtsuntypisch und damit weniger erwünscht gelten.“

Zahlreiche Initiativen versuchen, dieses Rollenverhalten abzubauen. „Wir brauchen Männer und

”

Wenn über die Ausbildung keine Frauen nachkommen, fehlen sie später auch auf Meister- und Funktionärs-ebene.“

Susanne Haus
Präsidentin der
Handwerkskammer
Frankfurt-Rhein-Main

Frauen im Handwerk. Wir brauchen jeden einzelnen“, betont Katja Maier, Zimmerermeisterin und Präsidentin der Handwerkskammer Ulm. Gewerblich-technische Berufe werben um junge Frauen und die Quoten steigen - aber nur sehr langsam. So steigerte das Elektrohandwerk die Zahl der mit Frauen abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2025 um 4,6 Prozentpunkte. Dennoch liegt die Frauenquote im Gewerk nur bei 3,2 Prozent. „Es gibt ein grundsätzliches Umdenken, aber das muss auf allen Ebenen stattfinden“, fordert Maier. Schon in der Schule müssten Hürden abgebaut werden.

Denn das Handwerk braucht mehr Frauen. 125.000 Betriebe suchen einen Nachfolger, Töchter

übernehmen immer häufiger auch in „untypischen“ Gewerken. „Es ist wichtig, dass Frauen sich das zutrauen und sich nicht verunsichern lassen“, sagt Susanne Haus, Maler- und Lackierermeisterin und Präsidentin der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main.

Allerdings müssten dafür auch entsprechende Strukturen geschaffen werden. Es sei oft eine Herausforderung, alles unter einen Hut zu bringen, so Haus. Die Doppelbelastung durch Arbeit und Familie ist der Hauptgrund für die hohe Teilzeitquote von berufstätigen Frauen. Geschäftsführerinnen im Handwerk bezeichnen diesen Spagat als ihre größte Herausforderung überhaupt.

KOMMENTAR

Im Herzen pink

Diese DHZ ist eine Frauenausgabe. Und es wird an dieser Stelle so explizit darauf hingewiesen, weil das ungewöhnlich ist, aber es ist nichts Besonderes. Oder sollte es umgekehrt sein? Die Idee einer Frauenausgabe hat polarisiert. Warum eigentlich? Ist es nicht wunderbar, dass eine ganze Zeitung von interessanten, mutigen und kompetenten Frauen getragen wird? Auf mehr als 90 Prozent der Seiten kommen Handwerke-



Daniela Lorenz
Redakteurin
Foto: Katrin Rohde Fotografie

rinnen, Unternehmerinnen und Expertinnen zu Wort. Denn 50 Prozent des Arbeitskräftepotenzials können nicht länger unter Wert verkauft werden. Frauen sind in vielen Berufen zu Unrecht unterrepräsentiert. Gemischte Teams sind erwiesen erfolgreicher. Frauen sind insbesondere in der Unternehmensnachfolge wichtig. Diese DHZ-Ausgabe ist im Herzen pink - das Handwerk ist es auch.

Wir widmen diese Ausgabe unserer Kollegin Jessica Schömburg. Liebe Jessica, Du fehlst. Wir werden Dich nie vergessen.

daniela.lorenz@holzmann-medien.de



Foto: Marius Burfend-Furst

FAE Elektrotechnik gewinnt den „Zukunftspreis – Handwerksbetrieb des Jahres 2026“

Innovative Elektroniker, nachhaltig agierende Bäcker und Solar-Pioniere sind die Gewinner im Wettbewerb der Handwerkskammer Dresden um den „Zukunftspreis – Handwerksbetrieb des Jahres 2026“. Beim Sommerfest der Handwerkskammer Dresden wurde die FAE Elektrotechnik aus Heidenau als diesjähriger Sieger des Wettbewerbes geehrt. Platz zwei ging an Unser Bäcker aus Klipphausen. Platz drei belegte die TnT Neue Energien GmbH aus Dresden.

Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen und Schirmherr des Wettbewerbes, und Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, zeichneten die Unternehmen aus. Jörg Dittrich hob dabei hervor, dass der Zukunftspreis-Gewinner 2026 beispielhaft für das nachhaltige Wirtschaften im Handwerk, dessen starke regionale Verankerung sowie dessen Engagement vor Ort steht. „Die Grundlage des Erfolges bilden sowohl die handwerkliche Exzellenz als



Die Jury des Wettbewerbes mit den Preisträgern.

Foto: André Wirsig

auch die Leistungsbereitschaft für die Ausbildung und die fortlaufende und zielgerichtete Qualifizierung der Mitarbeiter“, so Dittrich.

Ministerpräsident Kretschmer betonte: „Das Handwerk ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Es prägt unsere Regionen und ist zugleich Motor für Zukunft und Innovation. Die Preisträger des Zukunftspreises zeigen jeden Tag, wie das sächsische Handwerk Tradition und Fortschritt verbindet.“ **Seite 7 und Sonderbeilage**

Nachfolge

Warum sich Johanna Uhland dafür entschied, den Familienbetrieb zu übernehmen **Seite 6**

Finanzen

Warum Frauen bei der Vorsorge immer noch hinterherhinken **Seite 11**

Schlusspunkt

In der Ukraine baut die Stiftung „Brot gegen Not“ eine Bäckerei für ein Kinderheim **Seite 16**

HANDWERKSKAMMER DRESDEN



Ministerpräsident Michael Kretschmer sagt, dass man sich ehrlich machen müsse bei den Reformen. „Wir müssen raus aus dem, es geht alles nicht“, betonte er im Rahmen des Sommerfestes der Handwerkskammer Dresden. Fotos: André Wirsig

Jörg Dittrich: „Das Wachstum der Wirtschaft steht über allem.“

Ministerpräsident Michael Kretschmer warb beim Sommerfest der Handwerkskammer Dresden dafür, gemeinsam den sächsischen Weg weiterzugehen – Handwerk fordert Reformen ein

Die Konjunkturdaten des sächsischen Handwerks versprühen wenig Optimismus. Die Zufriedenheitswerte sind im Fallen, in vielen Betrieben schwindet die Zuversicht. Das wurde in den Gesprächen beim Sommerfest der Handwerkskammer Dresden deutlich. Rund 500 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft waren für jenes in njumii - das Veranstaltungszentrum des Handwerks gekommen.

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, war unlängst beim Spitzengespräch des Bundeskanzlers mit Ministern, Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften. „Konstruktive Atmosphäre“, „sachlich und angenehm: Nach dem Spitzentreffen im Kanzleramt geben sich die Beteiligten betont harmonisch“, schreibt der Spiegel. Jörg Dittrich kann nicht alles verraten, was an dem Tag geschah. Ein paar Einblicke gab er den Sommerfest-Gästen dennoch.

„Alle sind sich darüber einig, dass wir Wirtschaftswachstum brauchen. Bei der Einschätzung aber, was wir dafür brauchen, gehen die Meinungen auseinander. Wir schaffen es nicht, uns auf Ziele zu einigen. Bei den Sozialabgaben wäre es zum Beispiel das Ziel, wieder unter die 40-Prozent-Quote zu kommen.“

Der Präsident zieht einen Vergleich zu früher. „In der DDR haben wir einen Trabant bestellt und mussten sehr lange darauf warten. Heute bestellen wir Reformen und müssen ebenfalls sehr lange warten.“ Doch während man früher wenigstens wusste, wie der Trabant aussieht, sei das bei den Reformen völlig



Jörg Dittrich bemängelte, dass ein schlüssiges Konzept fehle, wie die deutsche Wirtschaft wieder wächst.



Mehr als 400 Gäste nahmen an der traditionellen Veranstaltung teil und nutzten die Gelegenheit zum Austausch.

anders. Was fehlt, ist ein schlüssiges Konzept, wie die deutsche Wirtschaft wieder wächst.

Auf den Tag genau vor 96 Jahren, am 12. Juni 1930, wurde Max Schmeling Boxweltmeister - kurioserweise im Liegen, denn sein Gegner hatte ihm zuvor einen unerlaubten Tiefschlag verpasst. „Auch das Handwerk bekommt immer wieder mal einen Tiefschlag“, sagte Jörg Dittrich. Da man keinen Ringrichter habe, der für Fairness sorgt, muss das

Handwerk selbst seine Stimme erheben und die Interessen vertreten. Das geht am besten in den Innungen, Kreishandwerkerschaften und der Handwerkskammer.

Plädoyer für einen gemeinsamen Weg

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) ist froh, dass es im Freistaat eine so starke Handwerksorganisation gibt. Er schleicht sich hin und wieder inkognito ins njumii - das

Bildungszentrum des Handwerks, um sich Meisterstücke anzusehen. Es sei bewundernswert, mit wie viel Leidenschaft junge Meisterinnen und Meister ihr Können unter Beweis stellen. „Deutschland wäre nicht Deutschland, wenn wir nicht unser starkes Handwerk hätten“, bekräftigte der Ministerpräsident in seiner Rede.

Auf dem Berliner Politikparkett sei man beeindruckt, wie der Handwerkspräsident Jörg Dittrich ohne Sprechzettel aus der Praxis klar und verständlich die Themen auf den Punkt bringt. „Wir brauchen klare und ehrliche Worte“, sagte Michael Kretschmer.

Ehrlich machen muss man sich auch bei den Reformen. „Wir müssen raus aus dem ‚es geht alles nicht‘.“ Die Sozialabgaben sind zu hoch, der „Killer“ für jegliches Wachstum. Sparen ist angesagt. Zum Beispiel bei der Bürgerversicherung. Wer diese Leistung erhält, muss auch etwas machen. „Wir haben die Ausbildungsbeihilfe und das Bafög für diejenigen, die eine Ausbildung machen oder studieren“, skizziert der Ministerpräsident. Unter 26-Jährige sollten keine Sozialhilfe erhalten, wenn sie nichts machen.

Die Landesregierung will das Handwerk weiter stärken. Man habe Wort gehalten und den Meisterbonus erhöht. Zudem werden die Ausbildungsstätten des Handwerks gefördert, um die Qualität der dualen Bildung zu gewährleisten. „Lassen Sie uns weiter gemeinsam zusammenstehen. Lassen Sie uns weiter gemeinsam den sächsischen Weg gehen“, warb Michael Kretschmer.

Impressionen des Sommerfestes der Handwerkskammer Dresden finden Sie unter www.hwk-dresden.de

Die berufliche Bildung rückt stark in den Fokus

Friedrich Hubert Esser erläutert in der Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden die Zukunft der Lehre

Klartext hat Friedrich Hubert Esser, der scheidende Präsident des Bundesinstitutes für Berufsbildung, in der jüngsten Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden geredet. „In den nächsten zehn Jahren geht rund ein Drittel der arbeitenden Bevölkerung in Rente“, sagte der Bildungsexperte und machte damit deutlich, wie groß die Herausforderung ist, vor der Deutschland und auch das Handwerk steht.

Der Fachkräftebedarf ist enorm. Um diesen zu sichern, schlägt Esser größere Reformen vor: „Wir müssen ein Stück weit an die Strukturen ran. Auch ins Risiko gehen und experimentierfreudiger werden.“ Damit die Berufsbildung in Zukunft resilienter werde, müsse sie „flexibler, inklusiver und exzellenter“ werden. Mit der Inklusion hat Friedrich Hubert Esser insbesondere die drei Millionen Menschen im Blick, die keinen Berufsabschluss vorweisen können. Dass es so viele sind, zeige, dass etwas am System nicht stimme.

Dies bedeute auch den Betrieben mehr Freiheiten zu geben, so der Bildungsexperte. Denn die Handwerksfirmen würden als erste Entwicklungen erkennen und darauf im Betrieb reagieren. Daher gelte es auch in bestimmten Bereichen zu Regulieren und Bürokratie abzubauen.

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, betonte im Anschluss ebenfalls



„Flexibler, inklusiver und exzellenter“ muss laut Friedrich Hubert Esser die berufliche Bildung werden. Foto: D. Bagehorn

die große Herausforderung, vor der die berufliche Bildung stehe. Dank der Selbstverwaltung der Handwerks, blicke er aber optimistisch auf die Zukunft und die Fachkräftegewinnung. Gleichwohl müsse das System entsprechend zukunftsfest gestaltet werden. Innovationsfreude sei gefragt, um das Alleinstellungsmerkmal des Landes zu modernisieren.

Einstimmig hat die Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden den Jahresabschluss 2025 festgestellt und Vorstand und Geschäftsführung entlastet.

Ansprechpartner für Berufsbildung in der Handwerkskammer Dresden: Stefan Krug, Tel. (0351) 4640-960, E-Mail: stefan.krug@hwk-dresden.de

Kampf gegen Schwarzarbeit

Runder Tisch bringt Handwerk, Zoll und Ämter zusammen

In der Handwerkskammer Dresden sind Vertreter der Finanzkontrolle Schwarzarbeit des Zolls, von Landratsämtern und des Handwerks zusammengekommen. Auf Einladung der Handwerkskammer Dresden wurde beim „Runden Tisch - Schwarzarbeit“ über Problemlagen und Lösungsansätze gesprochen. Angeregt wurden u.a. vermehrt gemeinsame Schwerpunktkontrollen. „Die schwierige Konjunkturlage lässt die Schwarzarbeit boomen“, hebt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, die Aktualität des Problems hervor. „Wir bringen daher die relevanten Akteure an einen Tisch, um Druck auf den Schwarzarbeitsmarkt auszuüben. Wir schaffen Schnittstellen. Ziel ist es, den fairen Wettbewerb zu stärken und unlauteren Wettbewerbern das Handwerk zu legen.“ Brzezinski betont zugleich in Richtung der Politik: „Hohe Steuern und Sozialabgaben sind eine der

Hauptursachen für die Schwarzarbeit. Sie vergrößern zum einen die Schere zwischen Brutto und Netto und verteuern zum anderen handwerkliche Arbeiten, wodurch der Anreiz steigt, illegal zu agieren. Daher sind Entlastungen für die Betriebe zwingend notwendig. Eine weitere Steigerung der Sozialabgaben würde hingegen ein zusätzliches Konjunkturprogramm für die Schwarzarbeit wirken.“ Die Handwerkskammer Dresden erhält aktuell vermehrt Anfragen und Hinweise von Mitgliedsbetrieben im Zusammenhang mit der Schwarzarbeitsbekämpfung.

Dabei kristallisieren sich zwei Schwerpunktfelder heraus. Zum einen das Bau- und Ausbaugewerbe. Zum anderen das Friseurhandwerk, in dem sich immer mehr Barbershops ausbreiten.

Ansprechpartner: Stefan Lehmann, Tel. (0351) 4640-455, E-Mail: stefan.lehmann@hwk-dresden.de

IMPRESSUM



Handwerkskammer Dresden,
01099 Dresden,
Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,

E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Friseurmeisterin, Teamplayerin und Mutter

Sara Böhmer führt seit zehn Jahren in Dresden-Klotzsche ihren eigenen Salon – Sie bringt neben ihrem Handwerk auch die Familie mit unter einen Hut

Die Aufgaben und Prioritäten haben sich im Laufe der Zeit verändert. Aber ich liebe es und kann mir nichts Anderes oder Schöneres vorstellen“, sagt Sara Böhmer. Wenn die Friseurmeisterin über ihr Handwerk und über ihren eigenen Salon spricht, merkt man der 38-Jährigen ihre Hingabe und Leidenschaft an. Ihre Begeisterung springt im Handumdrehen über. Beim Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre – am 1. Dezember 2016 öffnete der Salon CHAARakter im Dresdner Norden in Klotzsche seine Tore – leuchten bei Sara Böhmer die Augen.

Seitdem ist viel passiert. Anfangs stand die Friseurmeisterin, wie viele Existenzgründer, oftmals fast rund um die Uhr in ihrem Salon. „Es gab natürlich viel zu tun. Ich hatte aber auch den Anspruch, alles zu schaffen, fast schon perfekt zu machen“, erzählt die Dresdnerin. „Besonders mein Mann trägt einen enormen Anteil daran, dass dieser Weg überhaupt möglich ist. Mit meiner Selbstständigkeit hat er praktisch einen zweiten Beruf dazu bekommen und lebt meinen Traum seit vielen Jahren mit, als wäre es sein eigener.“



Als frischgebackene Meisterin hat sich Sara Böhmer 2016 in Dresden mit ihrem eigenen Salon selbstständig gemacht. Damit erfüllte sie sich einen Kindheitstraum.

Foto: Sara Böhmer/privat

Peu à peu und auch durch den sehr guten Zuspruch der Kunden wuchs der Salon. 2019 wurde das Geschäft erweitert, die Zahl der Arbeitsplätze stieg. Heute gehören zu CHAARakter sechs Angestellte, darunter drei Friseurmeisterinnen und eine Auszubildende, die gerade ihre Gesellen-

prüfung ablegt. Mit Balayage, Haarverlängerungen und Farbtechniken macht der Handwerksbetrieb auf sich aufmerksam.

„Wir sind ein sehr gutes Team, das mit Freude, Leidenschaft und großem Engagement jeden Tag gemeinsam an einem Ziel arbeitet. Und inzwischen sind wir auch

ein richtiger kleiner Familienbetrieb“, sagt Sara Böhmer und spielt damit auf die Kinder an. 2021 kam ihr Sohn zur Welt. 2025 folgte ihre Tochter. Und auch ihre Angestellten sind Mütter und Väter.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf rückte daher immer

stärker in den Fokus. „Natürlich war ich auch schon einmal mit Babytrage im Salon. Auch ein Laufgitter stand schon hier“, beschreibt Sara Böhmer den Spagat,



Natürlich war ich auch schon einmal mit Babytrage im Salon. Auch ein Laufgitter stand schon hier.“

Sara Böhmer
Friseurmeisterin und Unternehmerin

den sie als Inhaberin und Mutter zeitweise vollführen musste und auch noch immer muss. „Aber das ganze Team hat bedingungslos mitgeholfen, als mein Sohn oder meine Tochter zeitweise umsorgt werden mussten.“ Gleichzeitig übt sie aber auch Kritik an der aus ihrer Sicht mangelnden Unterstützung für Selbstständige in Sachen Mutterschutz. Während Angestellte durch Elterngeldregelungen klar abgesichert sind, fehle das entsprechende Instrumentarium für Unternehmer.

Um die Balance zwischen Arbeit und Familienleben zu wahren, gilt inzwischen die Vier-Tage-Woche im Haarstudio in Dresden-Klotzsche. Regulär hat das Geschäft dienstags bis freitags auf, samstags nur nach Vereinbarung. „Außerdem nehmen wir uns heraus, nach Weihnachten für knapp zwei Wochen zu schließen“, berichtet die Friseurmeisterin. Durch gezieltes Zeitmanagement sei dies möglich.

Zumal auch die Kunden dies wertzuschätzen wüssten. „Qualität setzt sich immer durch“, betont Sara Böhmer. Daher ist ihr auch nicht bange durch die rasante Zunahme von Barbershops.

Vielmehr treibt sie etwas anderes um. „Das Friseurhandwerk hat sich stark gewandelt. Durch die Teuerungen ist es heute teilweise zum Luxus geworden. Das ist aus meiner Sicht sehr schade.“ Zumal die Menschen inzwischen genau schauen, wo und für was sie ihr Geld schlussendlich ausgeben würden. „Aber ich bin weiterhin mit dem Herzen dabei und freue mich über jeden, den ich auf meiner Reise kennenlernen und den ich auf seiner Reise begleiten kann.“

www.chaarakter.de

ANPASSUNG DER SATZUNG DER HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Vollversammlung beschließt Satzungsänderung

In der Sitzung der Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden wurde am 25. März 2026 die Änderung der Satzung beschlossen. Im Folgenden werden die geänderten Paragraphen bzw. die geänderten Absätze in vollständigem Text veröffentlicht.

§ 2 Aufgaben

(1) Aufgabe der Handwerkskammer ist insbesondere,

4. die Berufsausbildung zu regeln, insbesondere

- die überbetriebliche Ausbildung zu regeln und Vorschriften hierfür zu erlassen,
- die Durchführung der Berufsausbildungsvorbereitung, Berufsausbildung und die berufliche Umschulung zu überwachen, durch Beratung der an der Ausbildung beteiligten Personen zu fördern und zu diesem Zwecke Berater zu bestellen,
- die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen berücksichtigen und auf Antrag dieser, besondere Ausbildungsregelungen erlassen,
- ein Verzeichnis der bestehenden Ausbildungsverhältnisse (Lehrlingsrolle) sowie von Umschulungsverhältnissen zu führen,
- die Vorschriften für Prüfungen im Rahmen einer beruflichen Fortbildung oder Umschulung zu erlassen und Prüfungsausschüsse zu errichten.

5. Gesellen- und Umschulungsprüfungsordnungen sowie Abschluss- und Umschulungsordnungen und Fortbildungsprüfungsordnungen zu erlassen, Prüfungsausschüsse für die Abnahme dieser Prüfungen zu errichten oder Handwerksinnungen nach Überprüfung ihrer hierfür erforderlichen Leistungsfähig-

keit*) zu der Errichtung von Gesellenprüfungsausschüssen zu ermächtigen und die ordnungsgemäße Durchführung der Gesellenprüfung zu überwachen,

7. die Gleichwertigkeit festzustellen (§§ 40 a, 50 c, 51 g),

9. Sachverständige zur Erstattung von Gutachten zu Leistungen und Tätigkeiten des Handwerks und deren Wert nach den §§ 36 und 36 a der Gewerbeordnung öffentlich zu bestellen und zu vereidigen,

15. die Zuständigkeit als Stelle nach § 340 Abs. 1 Satz 1 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch für die Betriebe der Handwerke nach den Nummern 33 bis 38 der Anlage A.

§ 5

(2) Die Zahl der Mitglieder der Vollversammlung wird entsprechend der wirtschaftlichen Besonderheiten und der wirtschaftlichen Bedeutung wie folgt auf die einzelnen Gewerbegruppen aufgeteilt.

Für die Benennung der Vertreter der Arbeitnehmer ist in den Gewerbegruppen III bis VII eine Zusammenfassung dieser Gewerbegruppen möglich (Tabelle).

§ 9

(1) Der Beschlussfassung der Vollversammlung bleiben vorbehalten:

11. der Erlass der Gesellen- und Umschulungsprüfungsordnungen, der Abschluss- und Umschulungsprüfungsordnungen, der Fortbildungsprüfungsordnungen und Meisterprüfungsordnungen sowie weiterer Prüfungsordnungen,

(2) Die nach Abs. 1 Nr. 3 bis 7, 10 bis 12 und 14 gefassten Beschlüsse

	SSt**	AN***
Gewerbe gem. Anlage A und B zur HwO Abschnitt 1	24	12
I) Gruppe der Bau- und Ausbaugewerbe (Anlage A zur HwO Nummer 1–12, 42–44, Anlage B zur HwO Abschnitt 1 Nummer 54)	7	3
II) Gruppe der Elektro- und Metallgewerbe (Anlage A zur HwO Nummer 13–26, 45, Anlage B zur HwO Abschnitt 1 Nummer 5–11)	7	3
III) Gruppe der Holzgewerbe (Anlage A zur HwO Nummer 27, 28, 46–49, Anlage B zur HwO Abschnitt 1 Nummer 14, 16, 18)	1	1
IV) Gruppe der Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe (Anlage A zur HwO Nummer 29, 52, Anlage B zur HwO Abschnitt 1 Nummer 19–26)	1	1
V) Gruppe der Nahrungsmittelgewerbe (Anlage A zur HwO Nummer 30–32, Anlage B zur HwO Abschnitt 1 Nummer 28–30)	1	1
VI) Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe (Anlage A zur HwO Nummer 33–38, Anlage B zur HwO Abschnitt 1 Nummer 31–33, 56)	5	2
VII) Gruppe der Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe (Anlage A zur HwO Nummer 39–41, 50, 51, 53, Anlage B zur HwO Abschnitt 1 Nummer 35–52, 55)	2	1
Gewerbe gem. Anlage B zur HwO Abschnitt 2 und nach § 90 Abs. 3 HwO, letztere nur Arbeitgeber	2	1
Insgesamt	26	13

bedürfen der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde. Die Beschlüsse nach Abs. 1 Nr. 5, 6, 10 bis 12 und 14 sind gemäß § 41 Abs. 1 zu veröffentlichen.

§ 11

(2) Die Einladung erfolgt in Textform; sie ist außerdem in dem Mitteilungsblatt der Handwerkskammer zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung genügt als Beleg für die ordnungsgemäße Einladung. Ein Mitglied der Vollversammlung, das verhindert ist, an der Sitzung teilzunehmen, muss dies unverzüglich dem Präsidenten zwecks

Einladung des Stellvertreters (§ 6) anzeigen; die gleiche Verpflichtung haben die Stellvertreter.

(3) Die Aufsichtsbehörde ist zur Vollversammlung unter Mitteilung der Tagesordnung zwei Wochen vor der Sitzung in Textform einzuladen.

§ 19

(2) Der Präsident lädt in Textform unter Mitteilung der Tagesordnung zu den Sitzungen des Vorstandes ein und leitet sie; in Ausnahmefällen kann die Einladung fernmündlich erfolgen.

(6) Die Niederschriften über die Sitzungen des Vorstandes sind von dem Vorsitzenden und dem Hauptgeschäftsführer sowie vom Protokollführer zu unterzeichnen. Eine Abschrift der Niederschrift erhalten die Mitglieder des Vorstandes in Textform.

§ 20 Ausschüsse

(3) Die gesetzlichen Vorschriften über die Prüfungsausschüsse und den Berufsbildungsausschuss bleiben unberührt.

§ 24 Berufsbildungsausschuss

(6) Der Berufsbildungsausschuss wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter sollen nicht derselben Mitgliedergruppe angehören. Der Vorsitz des Ausschusses wechselt jährlich.

Der Beschluss der Sitzung der Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden wurde am 19. Mai 2026 durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz genehmigt und tritt nach dem Tag der Veröffentlichung in der Deutschen Handwerkszeitung in Kraft.

Die vollständige Satzung der Handwerkskammer Dresden finden Sie unter: www.hwk-dresden.de/rechtsgrundlagen

* Die Leistungsfähigkeit der Handwerksinnungen ist u. a. von folgenden Kriterien abhängig, die erfüllt sein müssen, wenn die Handwerkskammer von der Ermächtigung nach § 33 Abs. 1 Satz 3 HwO Gebrauch machen will: a) die ordnungsgemäße Bildung eines Gesellenprüfungsausschusses; b) die Möglichkeit einer ordnungsgemäßen Besetzung des Gesellenprüfungsausschusses; c) die kontinuierliche Abnahme von Gesellenprüfungen; d) die finanzielle Leistungsfähigkeit der Innungen zur Übernahme der durch die Prüfung entstehenden Kosten; e) die ordnungsgemäße fachliche Durchführung der Gesellenprüfung; f) die ordnungsgemäße Abnahme von festgelegten Zwischenprüfungen.

**SSt: Selbstständige

***AN: Arbeitnehmer

Infos per WhatsApp für die Lausitz

Informationen direkt auf das Smartphone

Die Handwerkskammer Dresden ist ab sofort mit einem eigenen WhatsApp-Kanal für die Landkreise Bautzen und Görlitz vertreten. Abonnenten des Kanals erhalten regelmäßig Informationen über regionale Veranstaltungen in den beiden Landkreisen sowie Nachrichten aus Handwerk und Wirtschaft.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der neuen Veranstaltungsreihe „Handwerkstreff im Telux“ in Weißwasser. Hier werden Handwerksbetriebe, Experten und regionale Akteure zusammengebracht, um aktuelle Themen praxisnah zu diskutieren und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Da WhatsApp-Kanäle ausschließlich zur Information dienen, sind Antworten und Kommentare nicht möglich.

www.hwk-dresden.de/lausitz



Scannen sie den QR-Code, um dem WhatsApp-Kanal beizutreten



Vom U-Boot-Maschinisten zum Obermeister

Eric Armbruster ist in der Metall-Innung Oberes Elbtal aktiv

Zwischen Werkzeugen, Stahl und laufenden Maschinen fühlt sich Eric Armbruster am wohlsten. „Zeit für Freizeit bleibt kaum. Mein Beruf ist meine Berufung. Etwas zu konstruieren, Wünsche der Kunden zu realisieren und mit den Händen zu schaffen, das erfüllt mich. Stahl ist mein Werkstoff“, sagt der 61-Jährige.

Armbruster kam nicht auf dem direkten Weg zum Metallbau. Er ist gelernter Industriemechaniker und Meister, war Maschinist auf einem U-Boot, studierte Wirtschaftsingenieurwesen und arbeitete später als Geschäftsführer in der Automobilzulieferindustrie. Vor rund 18 Jahren zog er beruflich nach Dresden, arbeitete in einem Metallbaubetrieb und machte anschließend seinen Internationalen Schweißfachingenieur. 2016 entschied er sich für die Selbstständigkeit und gründete seinen Betrieb Stahlbau Calmel in Dresden Seidnitz. „Der Betrieb ist nach meinem Großvater, der in Bordeaux Traktoren baute, benannt“, sagt er.

Durch die Unternehmensgründung kam er auch zur Innung. „Ehrlich gesagt, suchte ich anfangs zunächst nur Unterstützung. Die Metall-Innung Oberes Elbtal beriet mich. Heute bin ich stolz darauf, in der Innung zu sein und würde mich freuen, wenn sich noch mehr für eine Mitgliedschaft entscheiden“, sagt der Unternehmer. Nach vier Jahren als Mitglied im Vorstand wurde Arm-

bruster kürzlich zum neuen Obermeister gewählt. Darüber hinaus engagiert er sich seit Oktober im Vorstand des Fachverbandes Metall Sachsen, ist seit 26 Jahren Mitglied beim Verein Deutscher Ingenieure und unterstützt Fachkräfte aus dem Ausland bei der Integration.

Für seine Arbeit als Obermeister setzt Armbruster klare Schwerpunkte: die direkte Unterstützung der Mitgliedsbetriebe, eine stärkere Begleitung der Lehrlinge und eine Innung, die sichtbar bleibt. „Wir müssen uns deutlich intensiver um unsere Lehrlinge und Betriebe kümmern“, betont er. „Eines ist mir wichtig: Die Innung muss in der Öffentlichkeit wieder klar erkennbar sein und als verlässliches Zeichen für Qualität stehen. Dafür müssen wir als Betriebe wieder enger zusammenarbeiten, zusammenrücken und Vertrauen stärken.“



Eric Armbruster ist seit zehn Jahren Unternehmer.

Foto: J. Stegmann-Schaaf

Asbest: Genehmigung bei Bauarbeiten wird zur Pflicht

Gefahrenstoffverordnung sorgt für mehr Bürokratie – Fachverband schult Unternehmen

Die Aktualisierung der Gefahrenstoffverordnung Ende 2025 führt zu mehr Bürokratie. Für Betriebe bedeutet das: Die Anzeigepflicht wird um ein formales Genehmigungsverfahren und Sachkundepflicht ergänzt. Dies müssen Unternehmen künftig in ihre betriebliche Abläufe einplanen.

Worum geht es: Für Bauarbeiten in Gebäuden mit Baubeginn vor dem 31. Oktober 1993 hat der Gesetzgeber im niedrigen und im mittleren Risikobereich (Asbest-Faserstaubbelastung <100.000 Fasern/m³) neue Genehmigungen eingeführt. Da Asbest vielfach auch in Putzen, Spachtelmasse und Fliesenklebern (PSF) verwendet wurde, sind alle Gewerke, die im Bestand arbeiten, betroffen.

„Wenn ich in so einem Gebäude arbeiten will, muss ich vorher eine Probe entnehmen und analysieren lassen, ob asbesthaltige Substanzen verbaut wurden. Früher hat dies der Hauseigentümer getan. Heute muss es der Fachbetrieb machen“, sagt Andreas Schulze, Vorsitzender des Fachverbandes Elektro- und Informationstechnik Sachsen/Thüringen. Ohne bzw. bei positiver Beprobung darf nur mit Schutzmaßnahmen gearbeitet werden.

Konkret bedeutet das: Betriebe müssen nach erfolgreichem Abschluss der Sachkundeprüfung und vor Beginn der Tätigkeiten eine unternehmensbe-

zogene Anzeige erstellen und jene Beschäftigte, die an oder mit asbesthaltigen Materialien arbeiten sollen, namentlich angeben. Sie müssen Nachweise über die erforderlichen Grundkenntnisse im Umgang mit Asbest bei der Behörde vorlegen. Zusätzlich müssen Betriebe auch die arbeitsmedizinische Vorsorge der Beschäftigten nachweisen.

Für jede Baustelle im mittleren Risikobereich muss eine ergänzende Anzeige von Ort und Zeit oder wie bisher eine objektbezogene Anzeige erstellt werden.

Diese Vorgaben sollen sicherstellen, dass Arbeiten mit Asbest nur von fachkundigem Personal durchgeführt werden. Ab dem 6. Dezember 2027 greift diese Regelung. Der Fachverband bietet speziell für das Elektrohandwerk und Ausbauwerke eine Schulung an.



Ab 2027 greifen neue Regeln bei Gefahrstoffen.

Foto: www.amh-online.de



22 Handwerker, die sich vorstellen können in der Lausitz ein Unternehmen zu gründen oder zu übernehmen, stellten sich im Camp gemeinsam Aufgaben.

Foto: Handwerkskammer Dresden

Trainingscamp für Gründer

Pilotprojekt am Bärwalder See trifft auf eine positive Resonanz – Handwerkskammer Dresden unterstützt beim Gang in die Selbstständigkeit

22 Frauen und Männer haben am „Trainingscamp Selbstständigkeit“ der Handwerkskammer Dresden teilgenommen. An zwei Tagen lernten sie viel über Existenzgründung, die Entwicklung einer eigenen Geschäftsidee, Markenbildung, Zeitmanagement, Förderung und Finanzierung.

Die Location für das Camp am Bärwalder See war bewusst gewählt - raus aus dem Alltag und der gewohnten Umgebung. Statt einer Vortragsreihe, gab es intensive Workshops, in denen die Teilnehmer miteinander zu Ergebnissen kamen. „Machen statt reden!“ war das Motto des neuen Formats der Handwerkskammer Dresden.

Das Camp sei sehr gelungen gewesen. „Es war die richtige Mischung aus theoretischem Input und Aufgaben, die wir selbst lösen mussten“, sagte Tischlermeister Florian Meininger aus Dresden. Er wollte sich vor allem mit Menschen vernetzen, die

etwas bewegen wollen und voll motiviert sind. Das war einer der Gründe, weshalb er an dem Camp teilgenommen hat.

Feinwerkmechanikermeister Francesco Schöneis aus Großnaundorf (Landkreis Bautzen) sucht ein Unternehmen zur Übernahme zwischen Dresden und Bautzen. Den Radius habe er schon größer gezogen, weil die Suche doch aufwendiger ist als gedacht. Beim Trainingscamp hat er einiges an neuem Wissen mitgenommen. „Besonders das Thema Marke - Branding fand ich spannend“, beschreibt der Handwerksmeister. Kernfrage: Für was steht mein Produkt und wer genau sind meine Kunden?

„Die Zahl der Handwerksbetriebe in den Landkreisen Bautzen und Görlitz sinkt seit Jahren. Umso wichtiger ist es, dass wir möglichst viele junge Menschen finden und dazu ermutigen können, sich selbstständig zu machen“, sagte Manuela Salewski, stellvertretende Hauptgeschäfts-

führerin der Handwerkskammer Dresden.

Nach den zwei Tagen sollten die Teilnehmer mit einem „Wir-Gefühl“ herausgehen und sich auch in Zukunft vernetzen. Gründen heißt nicht, alles allein machen zu müssen, sondern gemeinsam zu wachsen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Auch Bund und Land sind gefordert, Gründungen stärker zu fördern: durch weniger Bürokratie, bessere Finanzierungsmöglichkeiten und frühzeitige Berufsorientierung. „Wir müssen junge Menschen ermutigen, unternehmerische Verantwortung zu übernehmen - denn sie gestalten die Zukunft unserer Region“, sagte Boxbergs Bürgermeister Hendryk Balko.

Ansprechpartnerin: Anne-Marie Hillen, Tel. (03576) 55210, E-Mail: anna-marie.hillen@hwk-dresden.de; Webseite: www.hwk-dresden.de/existenzgruendung

Hoffnung auf wirtschaftliche Trendwende schwindet

Konjunkturdaten des sächsischen Handwerks versprühen wenig Optimismus – Leistungen müssen für Menschen bezahlbar bleiben

Der Abwärtstrend im sächsischen Handwerk setzt sich fort. Nur noch ein Drittel der Betriebe bewertet die eigene Geschäftslage mit gut. Im Frühjahr 2019 - dem letzten Jahr ohne Krisenmodus - waren es mit 70 Prozent mehr als doppelt so viele positive Bewertungen. Betroffen sind alle Gewerke.

Aktuell leidet das Handwerk unter den hohen Lohnzusatzkosten. „Derzeit liegen sie bei rund 43 Prozent. Wenn die Politik nichts ändert, bewegen wir uns auf die 50 Prozent zu. Steigen die Kosten weiter, steigt auch die Gefahr von Schwarzarbeit“, mahnt SHT-Präsident Uwe Nostitz. „Wir erwarten von der Bundesregierung Reformen, die die Kosten deutlich senken.“

Ansonsten dreht sich die Preisspirale immer weiter. Das sei sehr gefährlich. „Handwerk muss für große Teile der Bevölkerung be-



Uwe Nostitz steht den Medien Rede und Antwort.

Foto: M. Havasi

zahlbar bleiben und darf nicht zu einem Luxusgut werden“, sagt der Bauunternehmer.

„Wir brauchen wirtschaftliches Wachstum. Diesem Ziel müssen sich alle Maßnahmen unterordnen - auch in Sachsen“, sagt An-

dreas Brzezinski, Sprecher des Geschäftsführerkollegiums des Sächsischen Handwerks (SHT). Mit Blick auf die nächsten Monate fehlt den Betrieben jegliche Zuversicht, dass sich die Rahmenbedingungen entscheidend ändern werden. Sie haben viele Ankündigungen gehört. Im Alltag angekommen ist bislang nichts.

Das drückt auf die Erwartungshaltung. 30 Prozent rechnen in den kommenden Monaten mit schlechter laufenden Geschäften. Nur 16 Prozent darauf, dass sich die Lage ins Positive dreht.

„Der Bundesregierung fehlen Entschlossenheit und Mut, das Land mit Reformen auf Kurs zu bringen. In dieser Phase kommt dem Bundesrat eine wichtige Bedeutung zu. Wie bei der Entlastungsprämie gesehen, können die Länder fehlgeleitete Vorhaben der Bundesregierung stoppen oder ändern“, so Brzezinski.

Umwelt-Allianz begrüßt neue Mitglieder

270 Firmen sind im Freistaat involviert

In njumii - das Veranstaltungszentrum hat die Netzwerkveranstaltung 2026 der Umwelt- und Klimaallianz stattgefunden. Im Mittelpunkt standen dabei der Austausch, die Vernetzung und praxisnahe Impulse zum nachhaltigen Wirtschaften.

Sachsens Wirtschaftsminister Dirk Panter (SPD) und Sachsens Umweltminister Georg-Ludwig von Breitenbuch (CDU) begrüßten dabei auch neue Mitgliedsunternehmen in der Allianz. So zum Beispiel die Tischlerei Landgraf aus Döbeln.

Der Handwerksbetrieb setzt auf Kreislaufwirtschaft sowie den Ausbau der Eigenstromproduktion mittels Photovoltaik und der energetischen Sanierung des Betriebsgebäudes. Aktuell gehören rund 270 Firmen der Allianz in Sachsen an.

www.umweltallianz.sachsen.de



Feierlich wurden neue Mitglieder aufgenommen.

Foto: D. Bagehorn

Gäste aus China in njumii

Thema Ausbildung

Eine chinesische Delegation vom Jiangsu Yangzhou Technician College war zu Gast bei der Handwerkskammer Dresden. Seit vielen Jahren gibt es mit der Berufsschule und der TUDFaCE TU Dresden Institute for Further and Continuing Education GmbH eine Kooperation im Bereich der beruflichen Bildung. Ziel ist, deutsche Standards - zum Beispiel bei Prüfungen von Auszubildenden - in China zu implementieren. Bei einem Rundgang durch njumii - das Bildungszentrum des Handwerks bekamen die Gäste einen Einblick in die Werkstätten und die praktische Ausbildung.

PERSONALIEN

Roland Haase von Tischlern im Obermeister-Amt bestätigt

Tischlermeister Roland Haase aus Radeburg ist von den Mitgliedern der Tischlerinnung Dresden in seinem Amt als Obermeister bestätigt worden. Ihm zur Seite wurde als neuer Stellvertreter Ralph Sabel gewählt. Dem Innungsvorstand gehören des Weiteren Norman Kromp und Andreas Teich sowie als Lehrlingswart Tony Hornoff an.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de